

Danke, der bei dieser Gelegenheit an die Adresse der Deutschen Chemischen Gesellschaft gerichtet wurde, muß mit nicht geringerem Nachdrucke indessen der an die deutsche Industrie beigefügt werden, soweit sie, an der Adolf Baeyer-Gesellschaft beteiligt, dem Werke ihre geldliche Unterstützung zuteil werden läßt. Gewiß wird sich auch die Allgemeinheit den warmen Dankesworten anschließen, die R. J. Meyer seinen verstorbenen Ratgebern, P. Jacobson „mit seinen überragenden Kenntnissen und Erfahrungen auf literarischem Gebiete“ und Fr. Auerbach, dem uns vor kurzem so plötzlich entrissenen, insbesondere auf dem Gebiete anorganischer Sammelliteratur nicht minder erfahrenen Fachgenossen widmet. Dem Hefte „Edelgase“ werden allgemeine Bemerkungen über die Behandlung des Stoffes und Erläuterungen für den Gebrauch des Handbuchs vorausgeschickt, wie sie ähnlich bereits früher von R. J. Meyer in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden sind<sup>2)</sup>. Über die Vortrefflichkeit der befolgten Grundsätze und der Entscheidungen in den oft sehr heiklen organisatorischen Fragen kann kein Zweifel sein. Einige Bemerkungen sind vielleicht zu der hier erörterten Frage der Nomenklatur und der Formeln erlaubt. Dem Referenten kommt bei anorganischen Stoffen die Nomenklaturfrage im allgemeinen nicht eben dringlich vor; am allerwenigsten im Hinblick auf die etwaige Möglichkeit sogenannter internationaler Regelung. In erfreulicher Weise erscheint gegenüber der ein wenig diktatorischen Sprache der ersten Vorschläge der Nomenklaturkommission<sup>3)</sup> der Standpunkt, wie er sich hier und in einer Sonderveröffentlichung R. J. Meyers<sup>4)</sup> kundgibt, gemildert. Zudem ist für die Redaktion eines Sammelwerkes eine Vereinheitlichung des Sprachgebrauches unleugbar wünschenswert, während für die Allgemeinheit, um den treffenden Ausdruck des Verfassers selbst zu gebrauchen, eine „gewisse Beweglichkeit“, „verschiedene Möglichkeiten der Benennung“ erwünscht bleiben. Der im ganzen konservative Sinn der für das Handbuch gewählten Nomenklatur wirkt sympathisch, ganz im Gegensatze zu manchen Vorschlägen von anderer Seite, wie etwa solchen von „ortig“ und „zählig“ für die sogenannte koordinative Wertigkeit. Diese Jagd nach neuen Namen muß der Referent als Lehrer der Chemie im Interesse seiner Schüler bedauern, wie es auch gewiß nicht eine vis inertiae, sondern vorzugsweise ein pädagogisches Bedenken war, das sich gegen die Bezeichnung desselben Stoffes als Bleidioxyd und Bleivieroxyd wandte. Ein ernsteres Bedenken freilich wäre gegen Nomenklaturexperimente zu erheben, die zurzeit mit dem Wernerischen Worte: „Ammin“ veranstaltet werden; denn, wenn die Nomenklaturkommission erklärt: „Die Bezeichnung Ammin hat sich nicht bewährt, weil sie keine Unterscheidung von ‚Amin‘ ermöglicht“, so muß dieser betrübliche Zustand erst ganz neuerdings aufgetreten und dem Erfinder des Wortes, Werner, der beiden Körperflassen immerhin doch einige Arbeit gewidmet hat, unbekannt geblieben sein. Man könnte ebensogut sagen: „Dreißig Jahre lang hat sie sich bewährt“.

Das Heft „Cadmium“ ist von R. Johow, E. Haller, E. Schön, H. Böttger und R. Sahmen mitbearbeitet worden. Das Heft „Edelgase“ von F. Straupe, R. Johow und E. Pietsch. Angesichts der nicht genug zu bewundernden Leistung, die das Unternehmen als Ganzes und jedes Heft im Einzelnen darstellt, verbietet es sich, auf Kleinigkeiten einzugehen. Aber eine allgemeine Bemerkung sei erlaubt. Hätte vielleicht hier bei den Edelgasen schon eine Möglichkeit in die Tat umgesetzt werden können, auf die R. J. Meyer einleitend, wie auch schon früher, unter dem Stichworte „Physik“ aufmerksam macht: die Darstellung allgemeiner Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten, die aus einer vergleichenden Betrachtung mehrerer Einzelstoffe abgeleitet sind? Hierfür war bereits früher ein besonderer Band des Gesamtwerkes, eingeteilt nach „Gegenstandsstichworten“, in Aussicht genommen. Hätte nicht bei den Edelgasen, über deren Beziehung zueinander und zu den Nachbarelementen eine so besonders eindringliche Erfahrung vorliegt, ein Versuch dieser Art gemacht werden können, vielleicht unter der Überschrift: Edelgase und periodisches System?

W. Biltz. [BB. 95 u. 88.]

<sup>2)</sup> Ebenda 37, 177 [1924].

<sup>3)</sup> Ebenda 38, 713 [1925].

<sup>4)</sup> Naturwissenschaften 1926, 269.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. W. Möslinger, Neustadt a. d. Hardt, feierte vor kurzem sein 50 jähriges Doktorjubiläum.

Zu den Mitgliedern der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurden unter andern Dr. H. Fischer, o. Prof. für organische Chemie an der Technischen Hochschule München und Dr. Niels Bohr, o. Prof. für Physik an der Universität Kopenhagen gewählt.

Ernannt wurden: Dr. R. Becker, Privatdozent für Physik zum o. Prof. an der Technischen Hochschule, Berlin; zum Dr.-Ing. E. h.: Ing. O. Heins, Direktor der Fa. Robert Bosch A.-G., Stuttgart, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Apparatebaues von der Technischen Hochschule Aachen und Prof. Dr. phil. O. Ruff, Breslau, in Würdigung seiner ergebnisreichen Forschungen auf dem Gebiete der anorganischen Chemie von der Technischen Hochschule Dresden.

Gestorben sind: em. Univ.-Prof. Pharm. Mr. et Phil. Dr. C. Pomeranz, Vorstand der Lehrkanzel für Experimental- und Agrikulturchemie an der Hochschule für Bodenkultur, Wien, im 67. Lebensjahr am 27. Juni 1926. — Dr. E. Hilsbein, Mitinhaber der Farbenfabrik Dr. Hilsbein & Putzler, Breslau, am 25. Juni im Alter von 64 Jahren.

Ausland: Dr. H. H. Hodgson wurde zum Leiter der Vereinigten Abteilungen für Farbenchemie und allgemeine Chemie am Huddersfield Technical College ernannt.

## Verein deutscher Chemiker.

### Aus den Bezirksvereinen.

#### Gautagung der nordwestdeutschen Bezirksvereine, des Vereins deutscher Chemiker.

Am Sonntag, den 2. Mai 1926, fand in Dortmund die 2. Gautagung der vier nordwestdeutschen Bezirksvereine (Aachen, Niederrhein, Rheinland und Rheinland-Westfalen) statt. Nachdem die vorjährige Gautagung in Düsseldorf ein zusammenfassendes Bild der „Fortschritte der Chemie in den letzten zehn Jahren“ geboten hatte, war als diesjähriges Verhandlungsthema die „Chemie und Physik der Erdrinde“ gewählt worden, ein Wissenschaftsgebiet, das in der Bergstadt Dortmund besonderes Interesse finden mußte, und dessen Behandlung hier zweifellos eine Verengung der Beziehungen zwischen Chemie und Bergbau im Gefolge haben wird.

Zu den Vorträgen, die um 11.15 Uhr im alten Rathaussaal begannen, hatten sich über 300 Teilnehmer aus dem Gebiete von Aachen bis Hannover und von Bonn bis Osnabrück eingefunden. Der Vorsitzende des die Tagung vorbereitenden Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins, Geheimrat Prof. Dr. F. Fischer, Mülheim-Ruhr, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, unter denen viele Gäste sowie der Generalsekretär des Hauptvereins, Dr. Scharf, und Vertreter der befreundeten wissenschaftlichen Vereine zu bemerken waren.

Vorträge: Prof. Dr. F. Paneth, Berlin: „Über kosmische Chemie“<sup>1)</sup>.

Prof. Dr. H. Schneiderhöhn, Freiburg: „Über Bildungsvorgänge der nutzbaren Lagerstätten in der Erdrinde“.

Anknüpfend an den Vortrag von Prof. Paneth ging der Redner auf die Konzentrationsvorgänge ein, die sich innerhalb der Erdrinde abspielten und welche die Anhäufung einzelner Elemente zu nutzbaren Lagerstätten zur Folge hatten. Es sind folgende Stufen bei den Vorgängen der Stoffwanderung und Stoffverteilung zu bemerken: 1. der astronomische Urzustand der Erde; 2. die Zeit der Abkühlung und die Sonderung und Entmischung des noch flüssigen Erdballs in mehrere flüssige Erdschalen durch den Einfluß des Schwerfeldes; 3. die Zeit des Festwerdens, die Kristallisation der Silicathülle oder aller später noch aus den tiefen Erdschalen hochsteigenden Schmelzflüsse (magmatische Abfolge); 4. Wechselwirkung der festen

<sup>1)</sup> Der Vortrag erscheint demnächst in extenso.